

JUNGE RUNDSCHAU

Themenvorschläge:
redaktion@rundschau-hd.de

Was des Schülers „Turbo-Abi“ ist des Studenten Studienzeitverkürzung Erkenntnisgewinn bleibt auf der Strecke

Vor 40 Jahren, im April 1964, so ist einer damaligen Pressemitteilung zu entnehmen, herrschten "optimale Studienbedingungen an der Heidelberger Universität": Auf eine Lehrkraft entfielen im Durchschnitt etwa 16 Studenten, wobei das günstigste Zahlenverhältnis mit 10 von einer Lehrkraft auszubildenden Jungakademikern am Stichtag 5. April 1964 an der medizinischen Fakultät besteht. Das ungünstigste Verhältnis meldete damals die philosophische Fakultät, an der einer Lehrkraft 24 Studenten gegenüberstanden. Diese Zahlen mit heutigen Statistiken verglichen, lassen Professoren und Studenten beinahe schwärmen von den guten alten Zeiten. Haben nicht aber die Studenten kurze Zeit danach angefangen, "auf die Straße" zu gehen, zu demonstrieren, Öffentlichkeit herzustellen? Erst einmal gab es eine schmale Spur abstrakter Weltverbesserer, um 1964 erschöpfte sich studentische Opposition noch darin, Unbehagen an Erscheinungen einer Gesellschaft zu artikulieren, die sich nach Meinung der Kritik übenden Studenten aus bequem und satt gewordenen, politisch teilnahmslosen Bürgern zu rekrutieren schienen. Die damals die Poster von Liebknecht, Engels, Marx, Ho Tschih Minh in der Bude hängen hatten und heute häufig den Gang durch die Institutionen

abgeschlossen haben, die vielen namenlosen Gefährten Rudi Dutschkes oder Fritz Teufels, zogen - wie eine ihrer Parolen hieß - "die Magnifizenz an ihren ideologischen Schwänzen" oder versuchten "Den Muff von tausend Jahren unter den Talaren" zu entfernen über den Umweg des Protestes gegen den amerikanischen Einsatz in Vietnam oder das Pfauenthronregime des persischen Schah Resa Pahlawi. Was machte nun aber gerade die Universität zum Schauplatz studentischer Proteste? Nun, ähnlich wie in Berlin, wo Erich Kuby Redeverbot erhielt, lassen Professoren und Studenten beinahe schwärmen von den guten alten Zeiten. Haben nicht aber die Studenten kurze Zeit danach angefangen, "auf die Straße" zu gehen, zu demonstrieren, Öffentlichkeit herzustellen? Erst einmal gab es eine schmale Spur abstrakter Weltverbesserer, um 1964 erschöpfte sich studentische Opposition noch darin, Unbehagen an Erscheinungen einer Gesellschaft zu artikulieren, die sich nach Meinung der Kritik übenden Studenten aus bequem und satt gewordenen, politisch teilnahmslosen Bürgern zu rekrutieren schienen. Die damals die Poster von Liebknecht, Engels, Marx, Ho Tschih Minh in der Bude hängen hatten und heute häufig den Gang durch die Institutionen

Dies "wie lange" scheint derzeit der einzige Parameter zu sein, die Qualität von Studiengängen zu messen. Einen Grund für diese kaum noch zu überbietende Vereinfachung liefert der 1992 eingeläutete europäische Binnenmarkt und die damit verbundene Freizügigkeit innerhalb der Gemeinschaft, die absurde Ängste unter Politikern schürt. Zahlen aus den verschiedenen europäischen Ländern werden verglichen, die sich gar nicht vergleichen lassen: wenn beispielsweise ein Jurastudium in England an Semestern gezählt tatsächlich kürzer ist als hierzulande, so werden dort aber Praktika verlangt, die das wieder ausgleichen. Und so fort ... Häufige, durchaus rationale Argumente dazu sind in der Regel wirtschaftlicher Natur: wie kann Hochschulstudium zu einer möglichst schnellen und effektiven Berufsausbildung werden. Vergessen sind die hehren Ideen von "Erkenntnisgewinn" und "Interdisziplinarität". Kaum im Ansatz realisiert, sind sie längst wieder in der Versenkung verschwunden. Eine Leitidee, wie eine zeit- und zukunftsorientierte Ausbildung aussehen sollte, fehlt in beinahe allen Studiengängen, die Fixierung auf Studiendauer macht dafür blind. Stattdessen wird immer häufiger der Ruf nach „besseren Eingangskontrollen“ an der Schwelle zur akademischen Welt“ laut. Bei ei-

ner der letzten Rektorenkonferenzen wurde dies Tabu thematisiert als Verschärfung des numerus clausus, obgleich sich doch die Regierungschefs von Bund und Ländern 1977 auf eine Offenhaltung der Hochschulen geeinigt hatten. Wenn denn vielleicht tatsächlich an unseren Universitäten gar nichts mehr liefe ohne solche immer mal wieder verlangte Maßnahmen, woran mag das liegen? Die Meldung heute vor 35 Jahren, nach welcher an der Heidelberger Universität optimale Studienbedingungen herrschten mit 16 Studenten auf eine Lehrkraft, mag veranlassen, zu guter Letzt vergleichsweise heutige Zahlen heran zu ziehen. An der Heidelberger Universität hat sich dies Verhältnis auf - je nach Studienfach - bis zu 33 Studenten auf eine Lehrkraft verschlechtert. Die Stellenzahl des wissenschaftlichen Personals hat bundesweit von 1974 bis 2004 um 500 - von 63700 auf 64200 - zugenommen. Das sind 500 zusätzliche Stellen für zusätzlich 700.000 Studenten. Wenn das kein Traumergebnis restriktiver Finanzpolitik ist? Die vielbeschworene und beklagte Überlast jedenfalls, von den Hochschulen während der Zeit der starken Jahrgänge als "Notlast auf Zeit" akzeptiert, - auch unsere „Ruperto Carola“ wird sich auf eine "Notlage auf Dauer" einzustellen haben.

Jürgen Gottschling

Realschule – Vergangenheit und Zukunft

1909 wurde in Windhuk die kaiserliche Realschule eröffnet, die zwei Weltkriege überstand und heute als Deutsche Höhere Privatschule immer noch besteht. Die Geschichte der Realschulen in Heidelberg weist nicht so weit zurück. Erst 1953 wurde die erste Heidelberger Mittelschule gegründet. 50 Jahre später begann die F+U Rhein-Neckar gGmbH mit der Planung einer privaten Realschule, die nun im September diesen Jahres mit der 5. Klasse startet. Was zeichnet diesen neuen Schultyp im Heidelberger Privatschulzentrum aus, das bereits ein Wirtschaftsgymnasium und Berufskollegs beherbergt? Diese Realschule vermittelt eine erweiterte allgemeine Bildung als Grundlage der Berufsausbildung oder weiterführender schulischer Bildungsgänge. Die Schülerinnen und Schüler haben den Vorteil, daß sie nach der Abschlußprüfung im gleichen Haus bleiben können, um das Abitur oder die Fachhochschulreife anzustreben. Weiterhin schafft sie die Grundlage für Berufe mit erhöhten technischen Anforderungen, in denen Aufgaben mit gehobenen Ansprüchen an Leistungsbereitschaft,

Verantwortung und Menschenführung gestellt werden. Um das zu erreichen, werden Lern- und Leistungsbereitschaft ständig eingefordert, aber zugleich wird der so oft vorhandene Schulfrust vermieden. Denn die Lehrerinnen und Lehrer integrieren ihre Schüler in einen kooperativen Arbeitsstil, üben demokratische Verhaltensweisen in der SMV ein und beteiligen sie aktiv an der Mitgestaltung der Schule. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern schafft die Basis für das Vertrauen in die pädagogische Leistungsfähigkeit des Lehrkörpers. Kinder mit Lernstörungen werden gesondert gefördert, so gibt es Chancengleichheit für alle. Die F+U Unternehmensgruppe feiert im nächsten Jahr ihr 25jähriges Bestehen. Mit der Realschule wird eine neue, zukunftsweisende Etappe in der Bildungsarbeit beschritten. Und die Schule in Windhuk? Vielleicht gibt es ja demnächst eine Partnerschaft zwischen Windhuk und Heidelberg – zwischen den beiden Realschulen jedenfalls ... <http://www.fuu.de/> <http://www.fuu.de/heidelberg/aktuell4.html>

Rundschau verlost drei mal die Autobiografie von Eric Burdon und je drei mal zwei Eintrittskarten für das BAP-Konzert am 24. April und am 25. Juni für „Die Ärzte“.

Einfach Postkarte an:
Neue Rundschau
Hauptstraße 33
69117 Heidelberg
Stichwort entweder: Burdon, BAP oder „Ärzte“
Dieses im Heidelberger Palmyra-Verlag erschienene Buch erzählt die Geschichte einer langen Reise und eines rastlosen Tourlebens seit 1962 – „ein Leben voller Erinnerungen, die so außergewöhnlich sind, dass sich mich im Rückblick manchmal frage, ob das alles wirklich passiert ist. Immerhin: Ich bin am Leben, um darüber zu schreiben, und um davon zu singen“. (Eric Burdon)
Als »bester weißer Blues-Sänger aller Zeiten« (Brian Jones) wurde Eric Burdon bereits in den sechziger und siebziger Jahren zu einem Superstar der Rockmusik. Hits



Eric Burdon

wie House Of The Rising Sun und When I Was Young machten ihn weltberühmt. Mit My Secret Life legt Burdon, der alle Höhen und Tiefen des Rockbusiness erlebt hat, nun seine Memoiren vor. Ehrlich und gefühlvoll wie seine Musik beschreibt der 1941 in Newcastle geborene »weiße Schwarze« (Burdon über Burdon) die vielen Facetten seines bewegten Lebens: die Herkunft aus einer einfachen Arbeiterfamilie und die musikalischen Anfänge 1962 mit den Animals.



BAP



Die Ärzte

Laxe Lehrerkontrollen sollen bald der Vergangenheit angehören Inspektionen an der Front

Zeugnisse? Immer noch zittern der Schüler Knie vor diesen oft ungerechten Papieren. Bei Schülern. Früher kannten das auch Lehrer: Der Schulrat kommt. Das waren noch Zeiten, wenn Schulleiter den Hof gründlicher fegen ließen – der Schulrat kam. Kaum noch weiß heute eine Schulverwaltungsbehörde, wie es in Lehrerzimmern und Klassenräumen in ihrem Amtsbezirk aus sieht oder zu geht. Allerdings sieht das Gesetz auch heute noch vor, daß Lehrer dienstlich beurteilt werden sollen. Müssen, beurteilt ... Diese vorgeschriebenen, aber eher laxen Kontrollen wären auch erträglich, wenn Lehrer etwa die Qualität ihres Unterrichts gegenseitig überprüfen und

Schulleiter engagierte Kollegen belohnen und lahmen Kollegen Beine machen dürften. Dies aber gab es bislang hierzulande nicht. Lehranstalten gelten hierzulande immer noch als nachgeordnete Dienststellen, die zentral und möglichst weit weg vom Schulalltag gesteuert werden. Daß soll sich nun (wo nicht bereits geschehen) ändern. Der Staat überläßt die Detailsteuerung zunehmend den Schulen in Eigenregie, wacht jedoch stärker auf die Ergebnisse von Lehrermühen. In den Niederlanden und Schottland gehört längst zu Schulalltag, was hierzulande die Kultusminister als Instrument entdeckt haben: Schulinspektionen. In Schleswig-Holstein und Niedersachsen

erproben die Schulbehörden an einigen Schulen mit niederländischer Hilfe einen Schul-TÜV, der 2005 landesweit eingeführt werden soll. Während bei deutschen Kollegen eher Argwohn und Angst gegenüber dem kritischen Blick von außen herrschen, haben die niederländischen Kollegen längst eine gelassene Professionalität gegenüber den „Kritischen Freunden“ entwickelt. Das Mißtrauen deutscher Pauker ist unbegründet, jedenfalls dann, wenn deutsche Behörden Erfahrungen aus dem Ausland aufgreifen. Dort nämlich sind Schulinspektoren nicht in Personalunion auch diejenigen, die für Verweise oder Beförderungen zuständig sind. Wer nämlich direkte Sanktionen fürchten muß, läßt sich schon gar nicht in die Karten schauen. Zudem geht es weniger um Lob oder Kritik, sondern die Lehrer sollen wissen, wo sie sich Hilfe holen können. Für Lehrerfortbildung und -beratung stehen nämlich Tausende von Mitarbeitern bereit. In den Niederlanden. In der Bundesrepublik jedenfalls fehlt eine solche Unterstützung. Bevor also die Bundesregierung auf Eiteuniversitäten setzt, sollte auch hier Abhilfe geschaffen werden. Kranke Schulen nämlich machen kranke Schüler.

Antoine Mechlre

Fortbildung in Vollzeit

Dauer: 3 bis 5 Monate

Fachwirt IHK

Tourismus, Gesundheitswesen, Gastgewerbe, Messe, Handel (05.07.04) – Industrie (03.05.04)

Fachkaufleute IHK

Personal (05.07.04) – Marketing (01.09.04)

Betriebswirt IHK/Techn. Betriebswirt IHK

03.05.04

Masterstudiengänge (MBA, MBS)

Mai, Juli, Oktober 2004

Informatikstudiengänge (BA)

September 2004

Infoveranstaltung: jeden Mittwoch, 18.00 Uhr



F+U Unternehmensgruppe gGmbH

Heidelberg · Berlin · Erfurt · Chemnitz · Göttingen · Wien
Betriebswirtschaftliches Fortbildungszentrum
Hauptstr. 1 · 69117 Heidelberg · Tel.: 06221/772236 · 06221/9120-35
Fax 06221-23452 · E-mail intac@fuu.de · www.fuu.de

Sprachen- und EDV-Kurse

■ **ECDL** (Europäischer Computerführerschein)
Word, Excel, Access, PowerPoint, Windows, IT-Grundlagen, Internet Explorer

■ **Intensivkurse**
Deutsch jeden Montag, Englisch: 05.01.04

■ **Sommerkurse**
Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Französisch, Russisch: 02.08.04

■ **Abendkurse**
Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Französisch, Russisch: 05.04.04

■ **Einzelunterricht** (alle Sprachen)

Sprachreisen

Australien, England, Frankreich, Irland, Italien, Kanada, Malta, Mexiko, Neuseeland, Peru, Spanien, USA

■ **Fremdsprachenkorrespondent/in IHK**
■ **Übersetzer/in, Dolmetscher/in IHK**
(Ausbildung in Heidelberg und Ludwigshafen)



F+U Rhein-Neckar gGmbH

International Academy Heidelberg
Hauptstr. 1 · 69117 Heidelberg · Tel.: 06221/9120-35
Fax 06221-23452 · E-mail intac@fuu.de · www.fuu.de



Gleich bekommen Sie ihr Fett weg



Sandwiches und Salate ab 1,99€

Über 18.000 mal auf der ganzen Welt
Jetzt auch hier in Heidelberg



Neugasse 1
Tel.: 06221/ 65 69 65



FREUDENHAUS
HEIDELBERG
PLOCK 5 - 7 HD - 16 66 60
www.freudenhaus-hd.de